

Temporärer Wahlsitz

In den Ver. Staaten tragen die Gesetze, viele sogenannte Sachverständige und die Advokaten dazu bei, daß bei Verbrechen die Beurtheilung der Burechnungsfähigkeit der Angeklagten nur zu häufig mit Erfolg benutzt wird, dem Rechte und dem Rechtsgefühle ein Schnippchen zu schlagen. Unsere Gesetze führen bekanntlich das intelligente Element des Volkes am wenigsten auf die Bänke der Geschworenen, in Ansehung der Sachverständigen begegnen wir bei den Irrtärzten, wie bei den Aerzten im Allgemeinen auf der einen Seite hervorragenden Männern und Gelehrten, auf der anderen Ignoranten und Schwindlern, und die Advokaten beuten natürlich die Mangelhaftigkeit der Gesetze und die in ihr Belieben gestellte Auswahl der Sachverständigen im Interesse ihres Geldbeutels und ihrer Eliten aus. So ist es gekommen, daß man beinahe gezwungen ist, den Einwand mangelnder Burechnungsfähigkeit in Folge vorübergehender Erregung von vorn herein für einen Schwindel zu halten. Das hochinteressante Gebiet der gerichtlichen Medicin ist neuerdings gezwungen, auch hypnotische und mesmeristische Erscheinungen in den Bereich seiner Erörterungen zu ziehen, und zu ihnen gesellt sich. Laut der neuesten Bes- eines Hausrüters angeeignet, ist damit eine Strecke weit gefahren und am Abend auf einem großen Umwege nach Hause zurückgekehrt. Auch damals hatte er nicht die leiseste Erinnerung an seine Handlungsweise, mußte es sich aber ein Stück Geld kosten lassen, den Hausrüter von gerichtlichem Einschreiten abzuhalten. Dieser Farmer hat sich selbst ärztlicher Behandlung in dem „Walnut Lodge Retreat“ in Hartford, Conn., anvertraut.

Dr. Crothers führt noch zahlreiche ähnliche Beispiele an, wir aber schließen mit der Erinnerung an Edgar Allan Poe, der bekanntlich behauptet, sein prachtvolles Gedicht: „Das verzauberte Schloß“—Haunted Palace—im Zustande völliger Bewußtlosigkeit geschrieben, und sich der Umstände, unter denen dies geschah, auch dann nicht erinnert zu haben, nachdem er das Manuscript in seinem Schreibsticke gefunden. Dieser hochbegabte, aber unglückliche Dichter starb zwar im Delirium tremens, aber es ist kein Beispiel bekannt, daß in diesem Zustande jemals eine bedeutende Leistung geschaffen worden wäre. Dagegen ist oft behauptet worden, daß jeder Dichter, der in den Zustand sogenannter Verzückung gerath, eigentlich verrückt ist.

„Die rothen Zugfrauen“

So oft sich in Frankreich eine Revolution vollzogen oder vorbereitet hat, standen Frauen mit ihr in Verbindung, und selbst in friedlichen Zeiten spielt das schöne Geschlecht in der Politik keine untergeordnete Rolle. Die letzte Dame, die einen bedeutenden Einfluß auf die Politik ausübte, war Madame Adam, die Freundin Gambetta's. Sie ist jetzt so ziemlich vergessen, und heute spricht Paris nur noch von den „rothen Jungfrauen“, von denen die eine allerdings durch Verheirathung aus dem Orden bereits ausgeschieden ist. Das Schlagwort macht einen gewissen Eindruck auf die Menge, der die mystische Jungfrau von Orleans nicht mehr modern genug ist. Louise Michel, die erste, der die neue Bezeichnung beigelegt wurde, erhielt bald Verstärkung durch Paula Mind, neuerdings aber sind beide durch Mademoiselle Derlincourt in den Schatten gestellt worden. Paula ist Mutter eines Knaben, den sie „Bercingetorix Robespierre“ genannt haben wollte; sie zählt somit nicht mehr zu den „rothen Jungfrauen“; Louise ist weder schön noch jung und vor allen Dingen viel zu ernst; die Pariser finden daher keinen Geschmack an ihr, Fr. Derlincourt da-

Einer der angesehensten Aerzte in New York, (Dr. Crothers, verbürgt die Thatjache, verschweigt aber selbstredend den Namen,) fühlt, so oft er eine schwierige Operation vorgenommen oder ihn das Studium eines besonders interessanten Falles in aufreibender Weise beschäftigt hat, das unabwissbare Bedürfniß, ein kleines Glas Cognac zu sich zu nehmen, speciell Cognac, nicht irgend welchen Wein, den er täglich, aber mäßig genießt. Er sucht dem Bedürfnisse zu widerstehen, aber es gelingt ihm nie. Hat er nun den Cognac getrunken, nicht so viel, daß ein Kind davon betrunken werden könnte, so schließt er sich in sein Zimmer ein, verbietet, daß irgendemand zu ihm gelassen wird, läßt sich die Mahlzeiten auf seinem Zimmer serviren, liest und beschäftigt sich sonst wissenschaftlich, bis er sich körperlich ermüdet fühlt, geht zu Bett und ist am nächsten Morgen völlig gesund und wohl, hat aber nicht die mindeste Erinnerung, was in der Zeit zwischen dem Trinken des Cognac und dem Erwachen aus gesundem und stärkendem Schlafe mit ihm vorgegangen ist. Er sieht auf seinem Tische die Bücher, in denen er studirte, er liest die Aufzeichnungen, die er niederschrieb, die letzteren sind vollkommen logisch, oft streng wissenschaftlich, aber selbst diese Zeichen vermögen nicht seine Erinnerung zu wecken. Wiederholt ist es dem Arzte schon vorgekommen, daß er in diesem Zustande sein Zimmer verlassen und Konkenbesuche gemacht hat. Niemand merkte etwas Auffallendes an ihm, er verschrieb Recepte, gab mündliche Anweisungen und war am nächsten Tage ersaunt, dies alles zu hören und zu sehen, ohne daß auch nur der Schimmer einer Erinnerung an jene Vorgänge in ihm ausdämmerte. Er fürchtet, daß er in jenem Zustande gesetzwidrige Handlungen begehen könne, die ihm bis jetzt nur der Zufall erspart hat, und wird sich, falls eine von Dr. Crothers versuchte Kur den eigenthümlichen Zustand nicht beseitigt, in Zukunft unter zuverlässige Aufsicht stellen, bis ein mehrstündiger Schlaf den Bann der Bewußtlosigkeit aufhebe.

Geschah so, daß... Denebaut dagegen ist eine Schönheit, erst 21 Jahre alt, und im Uebrigen keine Pedantin. Sie ist jetzt „Edwin des Tages“.

Während Louise Michel sich auf revolutionäre und anarchistische Reden beschränkte, die mit ihrer angeborenen Gemüthsweichheit in seltsamem Widerspruch standen, während sie zwar eine glühende Enthusiastin war, aber vor dem eigentlich Unschicklichen stets zurück schreckte, führte sich Fr. Derlincourt sofort durch eine „That“ ein. In einer öffentlichen Versammlung versuchte sie einem Redner die Augen auszukratzen, der nicht nach ihrem Sinne gesprochen hatte. Dadurch zog sie die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich selbst, auf ihre Geschichte und auf ihre Verhältnisse. Sie ist, wie gesagt, schön und zeichnet sich namentlich durch jenes rothblonde Haars aus, das in den Romanen eine Zeit lang Modefarbe für die Heldeninnen war. Ferner trägt sie eine langwollende roth Feder auf dem Hute und besitzt eine sehr gute Stimme. Zur Künstlerin ausgebildet, wurde sie von den Pariser Bühnen zurückgewiesen, warf sich in Folgedessen der Revolution in die Arme und sang längere Zeit hindurch in öffentlichen Versammlungen die Marseillaise und andere revolutionäre Lieder, bis sie endlich vom Gesange zur „That“ überging. Die Pariser Presse, die sich sehr viel mit ihr beschäftigt, hat glücklich herausgebracht, daß die revolutionäre Gesinnung auf sie vererbt worden ist. Ihr Vater, der noch lebt, gehört dem in Frankreich nicht ungewöhnlichen Typus des Unterbeamten an, der anscheinend ein echter Spießbürger ist, in Wahrheit aber die Zustände haßt, die ihn in seiner untergeordneten Stellung halten. Herr Derlincourt verwendet alle seine Mühenden an die revolutionäre Propaganda, hat es auch schon mehrere Male mit der Herausgabe eines radikalen Blättchens versucht, mußte aber immer wieder enttäuscht an sein Schreiberpult zurückkehren. Seinem ersten Streben gelang es nicht, Anhänger zu gewinnen, die kühne Tochter aber erregte mit einer Schläge wenigstens die allgemeine Auf-

Ein wohlhabender Farmer, 48 Jahre alt, dessen beide Eltern im Irrenhause gestorben sind, stand seiner Wirthschaft musterhaft vor, lebte zurückgezogen, las viel und ersfreute sich einer vortrefflichen Gesundheit. In der vorigen Ernte und zwar zu der Zeit, während welcher die Arbeit bei ihm und seinen Nachbarn am meisten drängte, arbeitete er mit seinen Leuten auf dem Felde und trank, wie diese, ab und zu einen Schluck Whisky. Plötzlich stellte er die Arbeit ein, eine

ge Lieder.

ten Farmeren Besuche, die Frauen, die allein zu Hause waren, durch seine Lustigkeit in Erstaunen setzend. Er hat überall um die Erlaubniß, bald wiederkommen zu dürfen, die ihm natürlich gern erteilt wurde, und manche Farmersfrau, die heirathsfähige Töchter hatte, legte sich bereits den Besuch des sehr angesehenen Mannes nach ihren Wünschen aus.

Zeugenhaft.

Zu den barbarischsten Gesetzen, die noch in einigen Staaten der Union bestehen, gehört sicherlich das, welches die Festhaftung unbemittelter und bürgschaftsloser Zeugen bis zum Tage der Verhandlung verfügt. Der größte aller Staaten, New York, ist noch mit einem derartig

Gejäge behaftet, und es ereignete sich im vorigen Monat, daß eine arme Frau, die als Zeugin dienen sollte, achtzehn Tage im sogenannten Detentionshause eingesperrt wurde. Während sie ihrer Freiheit beraubt war, wurde eine Zahlung an einen Möbelhändler auf der Bowery fällig, dem sie nach dem allmäßigen Abzahlungsplan Möbel abgekauft hatte. Obwohl nun die Unglückliche schon mehr als die Hälfte abgezahlt hatte, benutzte der Händler ihre Abwesen-
lung des „Inventor's Institute“ rese-
virt, welches Cooper in's Leben gerufen
hat, um unbemittelten Personen Gele-
genheit zu geben, Erfindungen vor das
Publikum zu bringen, die sonst unbenu-
bleiben und verloren gehen würden.
Das „Cooper Institute“ ist ein Denk-
mal, dessen Segenbringender Einfluß all-
gemein anerkannt wird und das für die
hohe Humanität und das richtige Ver-
ständniß seines Gründers lauter spricht
als Erz und Marmor.

te, benugte der Händler ihre Abwesenheit, um die Möbel laut Contract mit Beschlag zu belegen und wieder in sein Waarenlager zurückzubringen, sodaß die Eingesperrte Alles verlor. Ein einziger derartiger Fall dürfte genügen, um den meisten Leuten die Überzeugung beizubringen, daß es höchst lächerlich wäre, sich als Zeuge zu melden. Wer es irgendwie vermeiden kann, sagt nicht aus, daß er von einem bestimmten Falle Kenntniß hat, damit er nicht eingesperrt wird. Der Staat verliert durch die Zeugenhaft mehr Zeugniß, als er je durch die Inhaftirten erhält, abgesehen davon, daß es ganz unmenschlich ist,emanden nur deshalb seiner Freiheit zu berauben, weil er Zeuge eines Verbrechens geworden ist und keine Bürgschaft für sein Erscheinen vor Gericht stellen kann. Als Charles Dickens die Ver. Staaten besuchte, war er erstaunt über diese Barbarei und machte einige sehr abfällige Bemerkungen in seinen "American Notes"; seitdem ist geraume Zeit verflossen und doch besteht das Unwesen selbst im fortgeschrittensten Staate des fortgeschrittensten Landes noch fort. England, auf das sich ja unsere "Rechtsgelehrten" so gern berufen, hat die Zeugenhaft längst abgeschafft, und so sie in den Ver. Staaten beseitigt wurde, sind die befürchteten üblen Folgen nicht eingetreten. In Illinois z. B. wurde das Gesetz vor sechs Jahren aus den Statuten gestrichen. Seitdem sind nach Angabe des Staatsanwalts von Cook County nur zwei Zeugen entflohen, die wichtig für den Staat waren.

Coopers langes Leben war reich an Wechselsfällen, Thaten und Ehren. Als er am 12. Februar 1791 in New York geboren wurde, hatte diese Stadt noch nicht den fünften Theil ihres gegenwärtigen Umsangs und seine Mutter hat ihm oft erzählt, daß sie sich noch der Zeit erinnern könne, in der die Nordseite der Stadt durch Palisaden gegen das Eindringen der Indianer geschützt war. Er gehörte einer Familie an, die wegen ihrer unwandelbaren Treue den Prinzipien der Unabhängigkeitserklärung gegenüber hochgeachtet war. Peter erlernte die Hutmacherei, Ale-Brauerei wurde Wagenmacher, Drechsler, fabrizirte Tuchscheer-Maschinen, errichtete ein Materialwaaren-Geschäft und schließlich eine Leimfiederei, durch deren Betrieb er den Grund zu seinem Reichtume legte. Außerdem baute er Schmelzöfen und Fabriken zur Herstellung von "gesättigtem" Eisen und ging fast bis zum Ende seines Lebens eifrig seiner Geschäften nach, dabei für seine philanthropischen Pläne und die Politik immer noch Zeit und Mühe findend. In der Politik nahm er lebhaften Anteil an der Greenback-Agitation und wurde von dieser Partei 1876 als Präsidentschaftscandidat aufgestellt. Er wußte, daß er nicht gewählt werden konnte und äußerte selbst während der Campagne: "Ich brauche wohl nicht zu sagen, daß das Opfer, welches ich jetzt bringe, mich den Rest meines Lebens kosten kann. Er befürwortete und unterstützte die Einwanderung und war dafür, daß der

Peter Cooper

In Peter Cooper hat zunächst die Stadt New York ihren populärsten und am höchsten verehrten Bürger verloren. In den Kreisen der Geschäfts- und Handelswelt und der Wissenschaft höchst geschägt, nahm er in dem Herzen des Volkes, der Arbeiter, der Armen einen Platz ein, wie seiner neben oder nach ihm. So oft Cooper's altmodischer Wagen durch die überfüllten Straßen der Weltstadt fuhr, schätzte es sich jeder Kutscher eines Lastwagens oder eines Omnibus zur Ehre, diesem Gefährt ausweichen zu können; ja wenn der langsame Paßgang seines Gespannes der Eile der nachfolgenden Carosse Aufenthalt bereitete, wurde kein Ruf nach Beschleunigung der Fahrt laut. Niemand unterging sich, die Gewohnheit des alten Herrn zu födern, Niemand mißgönnte ihm seine Millionen, Jeder nahm an seinem Wohlbefinden den herzlichsten Anteil. Es ist nicht wahr, daß die Be- stellt werden. Familien- racter sei. Jahre 1 hoch genug sagen, da geführt, — Von C wir das fallen d Kraft an endloser Kanalbo An der neiges na war in se „North 2 hat die alten mit seine pecu persönlid im Golfe seinen R

sitzen auch in den Ver. Staaten sich als die natürlichen und geschworenen Feinde des Besitzes betrachten. Nur wenn der Reichtum im Angesichte des Elends sich ausbläht, wenn sein Besitz zur Geringsschätzung und Verachtung der nicht von dem Schicksal Begünstigten führt, die öffentlichen und allgemeinen Interessen für seinen Nutzen ausbeutet und vor keinem Mittel zur Vermehrung der Macht zurücksteht, welche der Reichtum verleiht, fordert dieser Missbrauch den berechtigten Groll der Massen heraus, die es müde werden müssen. Menschenkraft und -Blut und -Herz von dem goldenen Gözen ausgebeutet zu sehen. Peter Cooper verdanzt seine Volksthümlichkeit im besten Sinne des Wortes nicht nur seinen philanthropischen Schöpfungen, sondern seiner ganzen Denkungsart, die ihn nie vergessen ließ, daß er ein Mensch und daß nichts Menschliches ihm fremd sei. Nie hat er vergessen, daß er selbst einst arm war, nie versucht, dies Andere vergessen zu machen. Wie jede erbärmliche Vornehmthuerei, war das wohlfeile Buhlen um Volksthümlichkeit in gleichem Grade ihm fern. Sein ganzes Herz hat immer dem Volke gehört, und die großen Wohlthaten, die er demselben erwiesen, wurden von dem Bedürfnisse, seinen Mitmenschen zu nützen, dictirt und von seinem tiefen Verständnisse für die Bedürfnisse derselben ge-

In Neenah und Menasha Wisc., wurden vorigen Samstag früh gegen 4 Uhr drei ziemlich heftige Erdstöße wahrgenommen, welche in kurzen Intervallen aufeinander folgten und von heftigem, unterirdischem Donner begleitet waren.

Vom Inlande.

Der Besitzer einer Orangen-Plantage in Enterprise, Fla., hält den Boden unter seinen blühenden Bäumen mit großen Tüchern bedeckt, sammelt die absallenden Blätter und benutzt diese zur Herstellung von Parfüm.

Die Untersuchung in Sachen des Staatsarmenhauuses von Massachusetts in Lewisburg, welche Gouverneur Butler beantragt hatte, hat mit der Vernehmung eines der gewesenen dortigen Nachtwächter begonnen. Bish wird Alles bestätigt, was von dieser Marterloche verlautet hat. Die in Gefängnisse geborenen Säuglinge wurden dem Hungertode überliefert. Die Armen, welche in die Anstalt noch brauchbare Kleidungsstücke, Andenken und andere Habseligkeiten mitbrachten, mußten sie hergeben, um sie nicht zurückzubekommen. Die Ernährung der Gefangenen war allzeit so düstig an Menge und Güte als möglich. Mit den Wahnsin-

Das von ihm im Jahre 1855 gegründete Cooper-Institut hat seinen Namen weit über die Grenzen der Ver. Staaten hinaus als edlen Wohlthäter und Verehrer der Künste und Wissenschaften bekannt gemacht. Als Mitglied des Schulrathes in New York hatte er einsehen gelernt, daß die städtischen Schulen kein Institut zu schaffen vermöchten, in welchem der Jugend Gelegenheit zu technisch praktischer Erziehung gegeben werden könnte. Deshalb schuf er aus eigenen Mitteln ein derartiges Institut, ließ das große schöne Gebäude errichten, welches ungefähr \$2,000,000 gekostet hat, stiftete ferner ein Legat von \$150,000 und trug lange Jahre hindurch zu den Kosten des Unterhaltes jährlich \$50,000 bei. Die

Unterhaltes jährlich \$50,000 bei. Die in dem Gebäude befindlichen Abendschulen für "Wissenschaft und Kunst" werden jährlich von etwa 2,000 jungen Leuten besucht, welche verschiedenen Geschäftszweigen angehören. Der reguläre auf 5 Jahre berechnete Studienplan umfaßt Algebra, Geometrie, Trigonometrie, analytische Chemie, Astronomie, Mechanik und Zeichnen-Unterricht. In der Kunstschule für Jünglinge wird nach Abgüssen gezeichnet und Perspektive, architektonisches Zeichnen, sowie Modelliren gelehrt. In der Kunstschule für Mädchen werden etwa 250 junge Mädchen jährlich kostenfrei unterrichtet. In der großen Halle des Instituts wird in jedem Winter ein Cyclus von Vorträgen aus den Gebieten der Wissenschaft, Kunst und Politik gehalten. Die Bibliothek, welche ebenfalls kostenfrei benutzt werden kann, enthält gegen 15,000 Bände und wird im Durchschnitt von 2,500 Perso-

Mit Gefahr ihres eigenen Lebens retteten dieser Tage zwei bra

Männer den bejahrten Solomon Tagly in Peru, Ind., aus einem brennenden Wohnhause. Der Mann war halb erschöpft; als er aber wieder zu sich kam, war sein erster Ruf: „ich muß zurück, um Geld, das ich auf dem Boden versteckt habe, zu retten.“ Er riß sich von seinen Wetttern, die ihn zu halten suchten, mit 10 wenig preußischer General-Heimat-
schall, wie z. B. der Kronprinz von
Österreich preußischer Generalmajor ist;
Letzterer trägt zwar auf seiner preußi-
schen Uniform die entsprechenden Abzei-
chen, steht aber nicht in der Rangliste
unter den Generalmajoren.

Nettern, die ihn zu halten suchten, mit der Kraft eines Wahnsinnigen los, sprang die Leiter, an der man ihn herabgetragen hatte, hinauf und verschwand im oberen, brennenden Stockwerk. Es gelang ihm, bis zu seinem Schatz vorzudringen, denn als man seine Leiche im Schutte fand, umschlossen die halbverbrannten Hände noch krampfhaft eine Partie Gold- und Silberstücke.

Consul Taintor in Lüttich hat an unser Staatsdepartement berichtet, daß amerikanische Import-Waaren in Deutschland und Österreich gefälscht, und ebenso deutsche Waaren für den Export gefälscht werden. Die Kleider deutscher Blätterkranker würden als Lumpen ausgeführt, und amerikanisches Petroleum, stark verdünnt, als echtes amerikanisches verkauft. — Es muß daran manches Wahre sein; aber woher der Consul in Lüttich (Belgien) das aus eigener Beobachtung oder sicherer Quel-

— Ueber den neuen Chef der deutschen Marine, Generalleutnant von Caprivi, werden in den Blättern folgende Personalnotizen mitgetheilt: Der zum Chef der Admiralität ernannte Generalleutnant von Caprivi. Caprivi de Montecuculi ist am 24. Februar 1831 in Berlin geboren. Sein Vater war Ober-Tribunalstrath, seine Mutter die Tochter des Gymnasial-Direktors Professor Köpke zu Berlin. Herr von Caprivi verließ das Werder'sche Gymnasium mit dem Zeugniß der Reife und trat, wie sein jetziger College, der Kriegsminister von Bronsart, am 1. April 1849 in das Kaiser Franz Gren. - Rgt. ein. Nachdem von Caprivi am 28. Juni 1865 zum Compagniechef im 8. Brandenburgischen Infanterie-Regiment No. 64 ernannt, dann am 3. April 1866 zu Dienstleistung beim großen Generalstab commandirt wurde, wurde er am 20. Mai 1866 in den großen Generalstab eingezogen und dem Stahe des Ober-

Lucie Tuttaine, welche wiederholt und gewerbsmäßig in dem San Georgio Pass die Weichen an der südlichen Pacificbahn verstellte hat, um Züge zum Entgleisen zu bringen und in der entstehenden Verwirrung Gelegenheit zu Raub und Diebstahl zu finden, ist entlassen worden, da sich auch in ihrem zweiten Processe die intelligente Jury nicht einigen konnte. Als dieselbe auf der Straße erschien, wurde sie von einem Bundesmarschalle verhaftet, um in San Francisco unter der Anklage, die Beförderung der Post beeinträchtigt zu haben, vor ein Bundesgericht gestellt zu werden.

einrangiert und dem Stabe des Obercommandos der ersten Armee überwiesen.

— Seit der preußische Volkswirtschaftsrath sich gegen das Tabakmonopol erklärt, ist er nicht wieder zusammenberufen worden. Das ist jetzt ein gutes Jahr her. Obgleich die Regierung inzwischen für Preußen Lizenzgebühren auf geistige Getränke und Tabak vorschlug, welche sicherlich auf die Wirtschaftsverhältnisse erheblich eingewirkt hätten, hielt sie es doch nicht für nöthig, über diese Steuerprojecte sich vorheriges Gutachten ihrer vielgerühmten ökonomischen Rathgeber zu besorgen. Nachdem aber der Landtag das Geld für den Volkswirtschaftsrath abgelehnt ha-

Auf einer Farm bei Syracuse, N. Y., befindet sich eine Kuh, die statt des rechten Hinterbeines vom Knie abwärts einen Stelzfuß hat. Das Thier wurde vor einem Jahre von einem Eisenbahnzuge überfahren, der ihr den Unterschenkel zermalmte; ihr Besitzer, ein Thierarzt, amputirte das Glied und ersetzte es, nachdem die Wunde geheilt war, durch einen Stelzfuß. Die Kuh läuft jetzt auf demselben munter und sicher einher.

Ein Prediger in Toronto hatte angekündigt, daß am nächsten Sonntag eine große Sünderin, die sich belehrt habe, öffentlich in der Kirche Buße thun werde. Die Leute zerbrachten sich die Köpfe, wer wohl die große Sünderin sein möge und am Sonntage war die Kirche gedrückt voll. Die „bühnende Magdalena“ ließ aber melden, daß sie durch Unwohlsein am Auftreten behindert sei und die andächtige Gemeinde machte ihrem Unwillen über den Ausfall des Zugstücks dadurch Lust, daß sie sich an einer von dem Rev. veranstalteten und warm befürworteten Sammlung so gut wie nicht beteiligte.

Eine neue Methode, Geld für kirchliche Zwecke aufzubringen hat eine Methodisten-Gemeinde in Massachusetts erfunden und dieselbe hat sich bewährt. Am Sonntag Nachmittag schicken die Frauen und Mädchen der Kirche zierliche Körbchen, welche ein Souper für zwei Personen enthalten, in die Kirche. Im Parlor der letzteren werden diese Körbchen an die Männer versteigert. In denselben befinden sich auf Karten die Namen der Spenderinnen und der Ersteher hat das Recht und die Pflicht, die betr. Dame zu Tische zu führen und mit ihr das Souper zu verzeihen. Thee und Limonade kann zu den üblichen Preisen von der Frau Pastorin gekauft werden. Die Einrichtung findet vielen Anslang, doch sollen sich unter den Mahlzeiten ebenso große Unterschiede bemerkbar machen, als unter den Damen, in deren liebenswürdiger Gesellschaft dieselben

„Durch Zeugenvernehmung“, sagt die „Electrotechnische Zeitschrift“, ist unzweifelhaft festgestellt worden, daß Explosionen schlagender Wetter in den Kohlengruben wiederholt veranlaßt worden sind durch die Entladung von atmosphärischer Electricität, welche ihren Weg durch Drahtseile im Schacht und längs der Eisenbahnschienen in den Stollen „bis vor Ort“ gefunden hatte. Dagegen giebt es nur genügende Vorkehrung durch gute Widerleiter an allen

lehrung durch gute Blitzableiter an allen Schachten, deren Anlegung aber nicht den gewöhnlichen Verläufern von Blitzableitern, wie sie in Amerika gebräuchlich, sondern nur bewährten Sachverständigen überlassen werden sollte.

Die Kohlenproduktion in den Ver. Staaten belief sich im vorigen Jahr auf 77,000,000 Tonnen.

— Was soll aus den Londoner City-Commiss werden, wenn leibhaftige Barone mit ordinären Sterblichen in Concurrenz treten? Sir George Fitzgerald, Baronet, ist Theilhaber in einem Wechselgeschäft in Cannonstreet. Sir George Augustus Leeds, Baronet, ist Commis in der Bank of England und jeder Morgen auf seinem gemah-

Ausland

— Dem französischen Kriegsministerium ist ein neues Gewehr zur Prüfung vorgelegt worden, welches eine Fachautorität, der General Frebault, unter seine Protection genommen hat. Die neue Waffe führt den Namen "Mitrailleur - Gewehr" und soll den Mann in den Stand setzen, dreißig Schüsse in der Minute abzufeuern. Wer aber ist der Erfinder der interessanten Waffe, die, wenn Alles klappt, dreißig Menschen in der Minute das Leben kostet ausblitzen?

Baronet of Gasliben, dessen Stammbaum hinaufreicht bis zu den Tagen des großen Bruce, verdient ein ehrliches Stückchen Brod als Schreiber in der Oriental Banking Corporation.

— Der Nestor der deutsche Botaniker, Geh. Rath Dr. Göppert in Breslau, hat dieser Tage dem Comité der Schlesischen Gartenbauaussstellung in Liegnitz eine Sendung von verschiedenen Sorten Theesamen aus der Umgebung von Peking zugehen lassen, d.

— Die Ernennung des Prinzen von Wales zum preußischen General-Heldmarschall erweist sich, wie jetzt aus Berlin gemeldet wird, trotz der Sicherheit, mit der sie aufgetreten, als eine falsche Nachricht. Die Uniform der Blücherhusaren, welche der Kaiser dem Prinzen zum Geschenke machte, trägt allerdings die Abzeichen eines General-Heldmarschalls, aber nur deshalb, weil der Prinz in der englischen Armee dieselbe Würde bekleidet und es höfischer Brauch ist, daß Mitglieder fürstlicher Häuser in anderen Armeen stets denselben Rang bekleiden, den sie in der einen tragen.

den sie im heimischen Heere einnehmen. Der Prinz von Wales ist deshalb eben